



Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
80535 München

Per E-Mail
info@freunde-des-spessarts.de
Bürgerbewegung
Freunde des Spessarts e.V.
Riemenschneiderstraße 38
63839 Kleinwallstadt

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
28.02.2022

Bitte bei Antwort angeben
F7-7705-1/123

Name
Dr. Jörg Summa

Telefon
089 2182-2499

München, 30.03.2022

Forderung einer Einschlagsreduzierung und schonenden Waldwirtschaft in geschwächten Laubwäldern

Sehr geehrter Herr Dr. Kempf,
sehr geehrter Herr Eich,

Sie haben sich mit Schreiben vom 28. Februar an Frau Staatsministerin Michaela Kaniber, Herrn Staatsminister Thorsten Glauber sowie den Vorstand der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) AöR, Herrn Reinhard Neft, gewandt und Ihre Sorge um den Erhalt alter Buchenwälder zum Ausdruck gebracht. Frau Staatsministerin hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Ich teile Ihre Auffassung, dass der Klimawandel unsere Wälder bereits erheblich beeinträchtigt. So leidet auch die Rotbuche – wie viele unserer Waldbäume – in den vergangenen Jahren sehr unter der Trockenheit und weist bereits deutliche Schädigungen auf. Dies gilt gleichermaßen für bewirtschaftete wie für unbewirtschaftete Wälder. Ein pauschaler Einschlagsstopp in naturnahen Laubwäldern führt zu keiner Verbesserung der Klimaresilienz der Bestände.

Bei den Wäldern im Spessart handelt es sich um weitestgehend naturnahe, von der Rotbuche dominierte Laubmischwälder. Um die Klimaresilienz zu erhöhen, handeln die BaySF verantwortungsvoll und reichern die Wälder unter Beachtung der Natura 2000-Erhaltungs- und Wiederherstellungsziele maßvoll mit Begleitbaumarten wie z. B. der Traubeneiche an. Denn gerade die für den Spessart so typische Eiche würde sich ohne menschliches Zutun nur schwer natürlicherweise verjüngen, geschweige denn der Konkurrenz der Buche entwachsen. Dabei hält sie Trockenheit besser aus als die Rotbuche und trägt auch zu einer ökologischen Bereicherung der Bestände bei.

Bei der Verjüngung der Eiche werden von den BaySF i. d. R. naturferne Nadelholzbestände herangezogen – naturnahe Buchenbestände dagegen, mit Ausnahme solcher, auf denen die Buche in nennenswerten Anteilen ausfällt, ausgespart.

Sehr geehrter Herr Dr. Kempf, sehr geehrter Herr Eich, ich schätze Ihre Besorgnis um den Wald. Der Wert dieser alten, geschlossenen und naturnahen Laubwälder, wie sie im Spessart noch vorkommen, ist uns als Förster sehr wohl bewusst und der Erhalt liegt uns am Herzen. Ich meine aber auch, dass gerade durch die jüngsten Entwicklungen der Klima- und Energiekrise eine verantwortungsvolle Nutzung des heimischen und klimaneutralen Rohstoffs Holz der bessere Weg ist als großflächige Stilllegungen von Wäldern. Eine naturnahe Forstwirtschaft auf möglichst ganzer Fläche sichert die vielfältigen Waldfunktionen, wie Rohstoffbereitstellung, Natur- und Klimaschutz und Erholung gleichermaßen.

Vor Ort lassen sich offene Fragen und Bedenken am besten auflösen. Die örtlich zuständigen Forstleute der BaySF und der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten stehen einem offenen Dialog zu Fragen der Waldbewirtschaftung im Spessart sicherlich aufgeschlossen gegenüber.

Das Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz sowie die Zentrale der BaySF erhalten einen Abdruck dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Hubertus Wörner
Ministerialdirigent